

## GEMEINDEN

GEMEINDE ST. MARTIN

## Ehrenbürgerschaft für Karl Pichler

In den vergangenen Jahren wurde im Gemeinderat von St. Martin öfters der Vorschlag diskutiert, Karl Pichler, Unterwirts-Karl, für seinen Einsatz um die Entwicklung von St. Martin und des Passeiertales zu danken.

Am 13. August hat dann der Gemeinderat beschlossen, Karl Pichler die Ehrenbürgerschaft der Gemeinde St. Martin zu verleihen und ihm die entsprechende Ehrenurkunde anlässlich seines 75. Geburtstages und seines 50. Betriebsjubiläums zu überreichen.

Dieses 50. Betriebsjubiläum, mit weit über 1.000 Gästen, war eine großartige Feier, die man auch als die Erfolgsgeschichte des Unterwirts-Karl umschreiben könnte. Daheim im engen Passeiertal, unter den strengen Zügeln des starken und dominanten Vaters Wendelin Pichler, hat der Karl schon früh verstanden, dass er, wenn er seine eigenen Ziele und Vorstellungen verwirklichen will, eigene Wege gehen muss. Diese Vision hat den Karl aus dem Passeier über viele Stationen zum großen Erfolg geführt.

Dabei ist er immer ein Psairer geblieben und hat sein Heimattal nicht vergessen, sondern ganz im Gegenteil: Karl ist öfters bei verschiedenen Vorhaben um Rat gefragt worden und meist hat er die Sache dann selbst in die Hand genommen. So sind wir zum öffentlichen Schwimmbad, den Tennisplätzen und zum schönsten Golfplatz des Landes gekommen. Ein offenes Ohr hatte er auch für unsere Kulturgüter, wie den Freilichtbereich im Museum Passeier, die Jaufenburg und den Bau der Kirche von Saltaus. Auch beim Höhenflug des Fußballclubs St. Martin,



*Bürgermeister Hermann Pirpamer überreicht die Ehrenbürgerurkunde an Karl Pichler*

mit über zehn Jahren ununterbrochener Teilnahme in der Oberliga, in einer Zeit, wo viele davon nur geträumt haben, hat der Karl als verlässlicher und starker Partner im Hintergrund gewirkt.

So hatte ich die große Ehre und Freude, im Auftrag des Gemeinderates, aber auch stellvertretend für viele Menschen unserer Gemeinde, am 30. August dem Unterwirts-Karl die Ehrenurkunde, verbunden mit den herzlichsten Grüßen und dem aufrichtigen Dank für seine Verdienste, welche zum Aufschwung und zur positiven Entwicklung unserer Gemeinde wesentlich beigetragen haben, zu überreichen.

Lieber Karl, wir wissen, dass du noch viele Ziele im Kopf hast, trotzdem wünschen wir dir eine etwas gemütlichere Zukunft, damit du öfters in dein Heimattal kommen kannst, um „a Watterle“ zu machen.

*Hermann Pirpamer*

## HINTEREGG

## Bombenentschärfung

Auch über dem Passeiertal tummelten sich im Zweiten Weltkrieg feindliche Bomber. Es hat Abstürze gegeben wie in der Andelsalm über Lazins. Dieser Bomber war von der Flakabwehr am Rosskopf angeschossen worden, überflog noch das Passeiertal und stürzte auf die Almböden. Noch heute findet man dort Wrackteile dieses Flugzeuges. Die zwei Piloten haben sich mit dem Fallschirm retten können und sollen in Obermais niedergegangen sein. Ebenso sind Bomben abgeworfen worden, so bei der Unteren Schenner Alm unter dem Schneeberg und beim Pirchhof in Hinteregg.

Maria Auer vom Pirchhof hütete als junges Mädchen Schafe, als die 400 kg-Bombe zu Boden stürzte und sich in das Erdreich bohrte. Das Getöse ließ das Schlimmste befürchten und man glaubte sie tot. Welches Glück sie hatte, zeigte sich erst jetzt bei der Entschärfung. Die Bombe war von der Besatzung scharf gemacht worden und beim Aufprall hatte auch der Zündmechanismus funktioniert. Der Bolzen hatte sich aber Millimeter neben der Zündkapsel in den Stahl gebohrt und die Bombe war nicht explodiert. Der Aufprallkrater wurde, wie sie sich erinnert, zuerst mit einem Zaun abgesichert und niemand durfte sich nähern. Als aber nichts weiter geschah, nahm man die Gefahr nicht mehr ernst und schüttete Erdreich darüber. Der Krater wuchs zu, die Wiese wurde gemäht und die Bombe hätte wohl weiter im Erdreich gelegen, wenn Maria Auer und ihre Schwester nicht jetzt die Enerpass und die Gemeinde St. Martin darauf hingewiesen hätten. Sie fürchteten, die Bombe könnte vergessen und irgendwann doch zur Gefahr werden. Obwohl die Bombe die Arbeiten für das Kraftwerk nicht betrafen, übernahm es die Enerpass im Rahmen der >

Konfektion  
**Götsch**

St. Martin in Pass.  
Dorfstr. 4A  
Tel. 0473 641672  
eigener Parkplatz

**Damenmode – Herrenmode  
Trachtenlederhosen**

> Umweltmaßnahmen, die Bombe unschädlich zu machen. Doch niemand hätte vermutet, welchen finanziellen und bürokratischen Aufwand dies erforderte. Nach der Mitteilung an das Regierungskommissariat musste mit dem Militärkommando in Padua ein Vertrag unterzeichnet werden. Eine spezialisierte Firma wurde beauftragt, das Gelände zu sondieren und die Bombe freizulegen. Sie lag in etwa vier Metern Tiefe und war total unbeschädigt und ohne Rostansatz. Der dortige Lehmboden hatte sie luftdicht eingeschlossen und unbeschädigt erhalten. Normalerweise wird sie vor Ort gesprengt, doch der geforderte Sicherheitsradius hätte die Evakuierung von ganz St. Leonhard notwendig gemacht. Um dies zu vermeiden, wurde ein unbewohnter Ort gesucht und nach langer Suche fand man diesen beim „Ingumpf“ auf dem Forstweg von der Kehlmaure in Richtung Plattner. In sehr entgegenkommender Weise erklärte der Eigentümer, Ernst Tschöll vom Kammerveiter Hof, sofort seine Zustimmung. Es wurde ein vier Meter tiefer und zehn Meter breiter Krater ausgehoben. Am 7. Oktober sollte die Entschärfung über die Bühne gehen. Die 17-köpfige Einsatzleitung, ausgestattet mit 28 Fahrzeugen



Die Fliegerbombe aus dem Zweiten Weltkrieg

gen und sogar mit einem Hubschrauber, richtete in der Feuerwehrrhalle von St. Leonhard ihr Einsatzzentrum ein. Teil eins der Operation, die Entfernung des Zünders in Hinteregg, ging überraschend schnell über die Bühne. „Der Zündmechanismus ließ sich problemlos heraus-schrauben, weil die Bombe total erhalten war“, sagte der Spezialist. „Oft ist die Bombe durch den Aufprall verbogen und wenn der Zünder nicht entfernt werden kann, müssen Löcher geätzt werden und das Dynamit mit Wasser ausgewaschen werden. Ein gefährlicher und langwieriger Vorgang.“ Bereits nach zwei Stunden konnten die Bewohner von zwölf Höfen, die evakuiert worden waren, wieder in ihre Häuser zurückkehren. Anschließend

wurde die Bombe mit dem Bagger auf den LKW der Berufsfeuerwehr Bozen geladen und zum etwa fünf Kilometer entfernten Punkt der Sprengung in der Kehlmaure gefahren. Dort hob man die Bombe mit dem Bagger wieder in das vorbereitete Loch, wobei sich der Bagger durch das schwere Gewicht am ausgefahrenen Arm gefährlich neigte. Doch alles ging gut, die Bombe wurde mit Sprengstoff „eingepackt“, mit einer Zündschnur verbunden und mit über 100 Kubikmeter Sand zuge-deckt.

Um 13.15 Uhr war die Explosion im ganzen Talbecken von St. Leonhard zu hören und die Staubwolke zu sehen. Die Spezialisten waren zufrieden, ebenso die Einsatzleitung und die Menschen allgemein. So ganz traut man dem Frieden doch nicht, es bleibt zu viel Unwägbares. Damit ist ein schweres Erbe aus dem Zweiten Weltkrieg entsorgt. In Hinteregg kehrt wieder Ruhe ein. Der Enerpass hat die Entschärfung zwar mehr als 40.000 Euro gekostet, aber die Ausgabe scheint im Interesse der Anrainer des Großkraftwerkes gerechtfertigt. Wer kann ausschließen, dass die Bombe nicht vergessen worden wäre und irgendwann Unschuldigen das Leben gekostet hätte?

Konrad Pfitscher

## Lodenschneider's Reinigung

St. Leonhard – Silbergasse 1, Telefon + Fax 0473 656 245



Wer sagt,  
dass alles  
nur teurer wird?

Auf Anfrage bieten wir:



	VOLLREINIGUNG ODER	„SCHNELLREINIGUNG“ (KLEIDERBAD)
Hose	> 6,20 Euro	> 3,10 Euro
Jacke	> 9,30 Euro	> 4,65 Euro
Weste	> 5,20 Euro	> 2,60 Euro
Damenrock	> 5,70 Euro	> 2,85 Euro
Kleid	> 10,85 Euro	> 5,40 Euro
Mantel	> 13,95 Euro	> 6,95 Euro
Windjacke	> 12,90 Euro	> 6,45 Euro
¾ Jacke	> 12,90 Euro	> 6,45 Euro
Pullover	> 4,65 Euro	> 2,30 Euro
Bluse – Hemd	> 4,65 Euro	> 2,30 Euro



DEN SCHNEIDER UND DIE SCHNEIDERIN GIBT ES NACH WIE VOR!  
REPARATUREN UND ÄNDERUNGEN WERDEN STETS ERLEDIGT!!!